

**Verleihung 23. Schweizer Solarpreis, Norman Foster Solar Award 2013  
Palexpo Genf, 14. Oktober 2013  
Rede Nadine Masshardt, Co-Präsidentin Solar Agentur Schweiz zu den  
„PlusEnergieBauten für Kantone“**

Liebe Solar- und Energiepioniere, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist mir eine grosse Freude, heute hier in Genf zu sein. Dieser Anlass ist für mich ein "Ort der Initiative". Hier sind Leute, die nachdenken und anpacken. Das macht Mut für den anstehenden Weg der Energiewende!

Der Atomausstieg ist zwar beschlossen, aber noch nicht geschafft. Unser aller Ziel hier drin ist es, dass alle von uns verbrauchte Energie möglichst bald erneuerbar ist und wir dank mehr Effizienz gar nicht mehr so viel Energie benötigen.

Wir wissen, dass der Schritt weg von Atom und weg von Öl, Gas und Kohle kein leichter ist. Regelmässig wird uns aber vor Augen geführt, warum wir diesen Schritt tun müssen: Erst zweieinhalb Jahre sind seit dem Reaktorunglück in Fukushima vergangen. Und noch immer erreichen uns Nachrichten von grossen Problemen, die die Betreiber nicht im Griff haben.

Erst letzte Woche (6. Oktober) bat Ministerpräsident Abe um ausländische Hilfe im Kampf gegen radioaktiv verseuchtes Wasser.

Oder: Der kürzlich veröffentlichte Klimabericht 2013 der UNO kommt zum Schluss, dass der Klimawandel weitergeht. Die UNO warnt vor sehr starkem Ansteigen des Meeresspiegels und vor Hitzewellen. Unsere Gletscher könnten komplett verschwinden.

Ob all diesen Prognosen ist klar: An der Energiewende führt kein Weg vorbei. Ermutigend ist natürlich zu sehen, wie verschiedenste Akteurinnen und Akteure nach Lösungen suchen. Noch ermutigender ist es, dass bereits Lösungen gefunden werden, die einen Teil zur Energiewende beitragen.

PlusEnergieBauten zum Beispiel. Das sind Häuser, die nicht nur erneuerbare Energie produzieren, sondern auch die beste aller Energien überhaupt schaffen: Die nicht

verbrauchte Energie. Konkret sparen PlusEnergieBauten vier Fünftel der Energie, ohne dass es zu einer Komforteinbusse kommt.

Setzen wir also auf PlusEnergieBauten, hören wir auf, jedes Jahr Milliarden von Franken für Öl und Gas auszugeben. Dieses Geld, das oft in instabilen Regionen landet, wird stattdessen unserer lokalen Wertschöpfung zugeführt. Wir schaffen damit also zu allem hinzu Arbeitsplätze in der Schweiz.

Liebe Solarpreisträgerinnen und Solarpreisträger 2013: Die Energiewende kann gelingen. – Dank Ihnen!

Die Unternehmerinnen und Unternehmer, deren Mitarbeitende und die übrigen Institutionen, die wir heute ehren, zeigen beispielhaft auf: mit guten Ideen, aber vor allem mit viel Engagement, können wir gut ohne fossile Energien leben.

Doch: So froh ich als Politikerin über das Engagement von Ihnen – von Privaten – bin, weiss ich: Die Politik kann trotzdem nicht einfach die Hände in den Schoss legen. Für private Initiativen braucht es optimale Rahmenbedingungen. Diese Unterstützung bietet, darauf bin ich als Bernerin natürlich besonders stolz, zum Beispiel mein Kanton im Bereich PlusEnergieBauten:

Im Kanton Bern werden Bauvorhaben unterstützt, die erneuerbar mehr Energie produzieren als sie zum Betrieb verwenden. Damit steht der Kanton Bern mit Abstand an der Spitze in der Förderung von PlusEnergieBauten.

Leider ist Bern bisher der einzige Kanton, der PlusEnergieBauten so konsequent und sinnvoll unterstützt. Das muss sich schleunigst ändern.

Ich danke und gratuliere allen Solarpionierinnen und Solarpionieren ganz herzlich! – Auch all jenen, und das ist mir besonders wichtig, denen es heute nicht ganz zur Auszeichnung gereicht hat! Sie alle nehmen Verantwortung wahr und setzen Worte in Taten um.

Mit und dank Ihnen schaffen wir die Energiewende. – Unsere Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder werden Ihnen dankbar sein. Denn das ist es, worum es bei der Nachhaltigkeit geht: Um diejenigen, die nach uns kommen.